



Novene

im Geist von
Mutter Julia Verhaeghe



Ich werde im Himmel bleiben,
was ich auf Erden war:
eine Mutter für euch alle.

Mutter Julia

Mutter Julia Verhaeghe, Gründerin der geistlichen Familie „Das Werk“

Mutter Julia wurde am 11. November 1910 in einer kinderreichen Familie in Geluwe in Westflandern (Belgien) geboren. Sie wuchs in einfachen Verhältnissen auf und lernte inmitten der Wirren des Ersten Weltkrieges die Härte des Lebens und zugleich die Kraft des Glaubens kennen. In den schwierigen Nachkriegsjahren konnte sie nach dem Besuch der Volksschule keine weiterführende Ausbildung erhalten. Ab dem 14. Lebensjahr war sie in verschiedenen Familien in Belgien und Frankreich im Haushalt und in der Kindererziehung tätig, um den Lebensunterhalt ihrer Familie mitzuverdienen.

Schon in ihrer Jugend schenkte Gott ihr tiefe innere Erfahrungen, vor allem beim Betrachten der Briefe des Apostels Paulus. Sie schrieb darüber: „Der heilige Apostel Paulus wurde für mich zu einem Werkzeug Gottes, zu einem

geistlichen Führer und einem geliebten Bruder, dessen Nähe ich erfahren und erleben durfte. Es war mir in jener Zeit, als durchlebte ich eine zweite Bekehrung und Umkehr, hin zum Herzen Jesu und zu seinem Leib, der Kirche.“

Später griff Gott erneut in ihr Leben ein. Sie wurde von der Größe der barmherzigen und gerechten Liebe des Herzens Jesu und von der übernatürlichen Schönheit der Kirche in der Tiefe ihrer Seele ergriffen. Zugleich ließ Gott sie verstehen, in welchem Ausmaß der Glaube bei vielen Menschen geschwächt war und welche Heimsuchungen der Kirche bevorstehen würden. Mit diesem Licht vertraute Gott ihr auch eine besondere Sendung an und legte so den Samen für die geistliche Familie „Das Werk“ in ihr Herz.

Nach einer längeren Zeit des Leidens folgte sie der Einladung des Herrn und schenkte sich ihm als Opfertgabe in einem „Heiligen Bündnis“, um seinen Liebesdurst nach Seelen zu teilen und

Anteil zu nehmen an seinem Leiden für das Heil der Welt. Ihr geistlicher Begleiter Cyrill Hillewaere, Priester der Diözese Brügge, erkannte das besondere Wirken der Gnade Gottes in ihrem Herzen. Am 18. Januar 1938 vernahm er den inneren Ruf, sich für das „Werk“ hinzugeben. Mutter Julia betrachtete diesen Tag immer als den Gründungstag des „Werkes“. Von diesem Tag an wollte sie in gegenseitiger Ergänzung mit ihrem geistlichen Begleiter jener Einheit dienen, um die Christus den Vater im Abendmahlssaal gebeten hat: „Alle sollen eins sein ..., damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17, 21).

Über den Ursprung des „Werkes“ schrieb Mutter Julia zusammenfassend: „Es hat Gott gefallen, mich zu erwählen, nach seinem Willen Werkzeug für sein ‘Werk’ zu sein. Ich fühle mich innerlich gedrängt klarzustellen, dass ich nie die Idee, nie die Absicht hatte, selbst ein ‘Werk’ zu gründen. In der Lebenssituation und in dem Zustand, in dem ich mich befand, war es mir unmöglich,

ähnliche Gedanken und Ideen aufkommen zu lassen. Ich habe nichts gegründet. Seit Jesus Christus die heilige Kirche gegründet hat, ist alles gegründet. Es braucht nur Menschen, die diese Gründung gründlich leben.“

Während des Zweiten Weltkrieges versammelte sich um Mutter Julia ein Kreis junger Frauen, die von ihrem Glauben, ihrem Eifer für die Seelen und ihrer Liebe zur Kirche angezogen wurden. Innerlich berührt vom Vorbild der Ersten Christen, begannen sie nach dem Krieg das Gemeinschaftsleben als eine Familie Gottes. Mit Freude und Hingabe setzten sie sich dafür ein, die Menschen in den Nöten der Nachkriegszeit in der Treue zur Kirche zu stärken. Geführt durch Gottes Vorsehung, entwickelte sich im Laufe der Jahre die geistliche Familie „Das Werk“, die aus einer Priester- und einer Schwesterngemeinschaft besteht und mit der Gläubige aus allen Ständen der Kirche in unterschiedlicher Weise verbunden sind. Diese neue geistliche Familie ist mittlerweile in zahl-

reichen Ländern tätig und wurde von Papst Johannes Paul II. als „Familie des geweihten Lebens“ anerkannt.

Mutter Julia begleitete das innere und äußere Wachstum des „Werkes“ mit mütterlicher Liebe, Kraft und Weisheit, mit gläubigem Realitätssinn und einem erstaunlichen Blick für die Zeichen der Zeit. Mit regem Interesse und im Geist der Unterscheidung verfolgte sie die geistigen Entwicklungen in der Gesellschaft und in der Kirche. Sie setzte sich für eine getreue Verwirklichung der Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils in Glaube und Tugend ein.

Bis zu ihrem Heimgang am 29. August 1997 war sie bestrebt, dem Willen Gottes über das „Werk“ mit ganzer Hingabe, auch inmitten von Heimsuchungen und Prüfungen, zu dienen. Es war ihr Verlangen, ein verborgenes Leben in Verbundenheit mit Christus, dem dornengekrönten König, zu führen und sich als geistliche Mutter für das „Werk“ und die Erneuerung der

Kirche hinzugeben. Ihr Grab befindet sich in der Thalbachkirche in Bregenz (Österreich).

Mutter Julia war eine große Beterin, die ihr ganzes Vertrauen auf Gott setzte. In guten und in schweren Tagen schöpfte sie Kraft und Trost aus dem Zwiegespräch mit Gott. In ihrem langen Leben begleitete sie durch Opfer, Einsatz und Gebet viele Menschen in ihren Aufgaben, Freuden und Sorgen, in ihren Hoffnungen und Mühen, in ihren körperlichen und seelischen Leiden, in ihrem Ringen und Suchen und auf dem Weg ihrer Berufung.

1. Tag

Bete mit Vertrauen

Jesus Christus sagt: „Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet“ (Lk 11, 9).

Mutter Julia schreibt: „Betet oft! Vereinigt euch in eurem Innersten mit Gott, der in euch ist! Bittet ihn, euch alle mit seiner Sanftmut zu bekleiden, euch ein neues und demütiges Herz und einen neuen Geist zu geben! Bittet und ihr werdet empfangen! Gebt der Opferung, der Wandlung und der Kommunion Form und Gestalt in den Gelegenheiten und Erfahrungen des Alltags, in den Umständen und Angelegenheiten des konkreten Hier, Jetzt und Heute!“

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater
Barmherziger und gerechter Gott (s. Seite 29)

Das Gebet
ist der Lebensatem der Seele,
der ihr den gesunden Rhythmus
der herzlichen Liebe zu Gott
und zu den Mitmenschen
verleiht.

Mutter Julia

2. Tag

Sei dankbar für die Kirche

Der heilige Paulus sagt: „Christus ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche“ (Kol 1, 18).

Mutter Julia schreibt: „Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche und aller Christen. Durch das Kommen des Heiligen Geistes wurde die Kirche, die im Blut Christi reingewaschen und mit Christus auferstanden ist, mit der Fülle des neuen Lebens durchströmt. In ihr wurde jeder von uns wiedergeboren durch die heilige Taufe, genährt durch die heilige Kommunion, reingewaschen durch das Sakrament der Buße, gestärkt durch die heilige Firmung. Wie sehr braucht die heilige Kirche Männer und Frauen, die mit ganzem Herzen ihren Schatz bewahren, ihre Rechte verteidigen, ihren Gesetzen dienen und sich mit einer selbstlosen Liebe vorbehaltlos hingeben!“

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater Barmherziger und gerechter Gott (s. Seite 29)

In der Kirche
lebt und wirkt der Geist Gottes,
der Geist der Wahrheit
und der Liebe.

Mutter Julia

3. Tag

Diene der Einheit

Der Apostel Paulus ruft uns auf: „Führt ein Leben, das der Rufes würdig ist, der an euch erging. Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält“ (Eph 4, 1.3).

Mutter Julia schreibt: „‘Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast’ (Joh 17, 21). Der drängende Aufruf Christi beim Letzten Abendmahl bleibe uns fortwährende Einladung und Mahnung: Denn durch die Teilnahme am Leib und Blut Christi in der heiligen Kommunion, die uns hineinnimmt in sein Geheimnis und uns umformt, schlägt die Einheit in uns mehr und mehr Wurzel und bindet uns als Familie Gottes zusammen.

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater
Barmherziger und gerechter Gott (s. Seite 29)

Diese Einheit muss jede Stunde aufs Neue gelebt werden – und das geht nicht ohne selbstlosen Einsatz. Paulus nennt die Tugenden, die diese Einheit fördern: Demut, Sanftmut, einander in Liebe ertragen.“

Die Einheit
wird durch die Tugend jedes
einzelnen Menschen aufgebaut.
Dies ist aber nicht möglich
ohne Opfer, Gebet und Liebe.

Mutter Julia

4. Tag

Liebe den Herrn wie Paulus

Paulus, der große Apostel der Heiden, sagt: „Für mich ist Christus das Leben, und Sterben Gewinn“ (Phil 1, 21).

Mutter Julia schreibt: „Paulus sagt, dass die Gnade Gottes ihre Kraft in der Schwachheit erweist. Er bezeugt das aus eigener Erfahrung und bekennt sich dadurch zur Kraft der Gnade, die ihn von der Neigung heilte, auf sich selbst zurückzufallen und alles auf sich selbst zu beziehen. Angesichts eigener Schwachheit kann er auch sagen: ‘Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt’ (Phil 4, 13), und: ‘Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir’ (Gal 2, 20). Wie war es ihm möglich, so zu sprechen? Es gelang ihm dadurch, dass er sein menschliches Sein und Wesen ganz Christus, dem menschgewordenen Wort Gottes, hingab.“

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater
Barmherziger und gerechter Gott (s. Seite 29)

Die Briefe
des heiligen Paulus wurden mir
innerlich zu einer geliebten
und kraftspendenden
Nahrung.

Mutter Julia

5. Tag

Übergib dich der barmherzigen Liebe

Der Heiland sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, denn ich werde euch Ruhe verschaffen“ (Mt 11, 28).

Mutter Julia schreibt: „Der Herr hat in seinem Herzen einen Platz für dich bereitet. Weg und Mittel, um dorthin zu gelangen, sind dir bekannt. Sei ihm Tag und Nacht dankbar für das unaussprechliche Geschenk seiner barmherzigen Liebe, die in allem wirksam ist. Er will dich fähig machen, ihn zu lieben und durch dich andere zu dieser Liebe zu führen, wie es ihm wohlgefällt. Lass ihn ohne Angst sein Erlösungswerk vollziehen!“

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater Barmherziger und gerechter Gott (s. Seite 29)

Herz Jesu,
mach uns fähig,
mit deiner Liebe zu lieben,
mit deinem Herzen zu schenken,
mit deinem Licht zu dienen,
mit deinen Gaben
zu wirken.

Mutter Julia

6. Tag

Trage das Kreuz mit Christus

Christus, der Erlöser, sagt: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Mk 8, 34).

Mutter Julia schreibt: „Das Kreuz des Herrn, im Glauben getragen, bricht nicht, sondern richtet auf. Der Glaube verwandelt die irdischen Dinge nicht an sich. Das Leiden bleibt schmerzlich, aber der Glaube gibt ihm einen tieferen Sinn, der uns aufruft, zur Gleichförmigkeit mit dem Herrn zu gelangen. Auch Jesus kannte die Angst vor dem Leiden. Der blutige Schweiß in Getsemani gibt Zeugnis davon, in welchem Maß er selbst gelitten hat. Dies bezeugt auch seine Bitte: ‘Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber’ (Mt 26, 39). Doch Jesus hat in der vollen Hingabe an den Willen

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater
Barmherziger und gerechter Gott (s. Seite 29)

des Vaters gelitten. So konnte er auch beten:
'Aber nicht mein, sondern dein Wille soll ge-
schehen' (Lk 22,42).“

Im Kreuz Christi
kann alles
zu Segen und Gnade
werden.

Mutter Julia

7. Tag

Lebe die Tugend der Demut

Der Herr ruft uns auf: „Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig“ (Mt 11, 29).

Mutter Julia schreibt: „Jesus, sanft und demütig von Herzen, bilde unser Herz nach deinem Herzen. Während seines ganzen Lebens auf Erden ist Jesus wahrhaft ein Vorbild der Demut gewesen. Wie oft vergessen wir dies, wenn eine Beleidigung uns trifft, wenn unsere Ehre oder unser guter Ruf angegriffen werden, wenn uns eine Demütigung widerfährt, wenn uns Unrecht zugefügt wird oder wenn wir verkannt werden. Möge uns dieses einfache Gebet aufrütteln, wachsam machen und uns in solchen Situationen aufrufen, zu Jesu Demut und Sanftmut aufzuschauen.“

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater
Barmherziger und gerechter Gott (s. Seite 29)

Demut
fordert
Dien-mut!

Mutter Julia

8. Tag

Freu dich am Herrn

Der Evangelist Lukas schreibt: „In dieser Stunde rief Jesus, vom Heiligen Geist erfüllt, voll Freude aus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen“ (Lk 10, 21).

Mutter Julia bezeugt:

„Meine Freude ist der dreimal heilige Gott.

Meine Freude ist seine Wahrheit,
die mich erleuchtet.

Meine Freude ist sein Leben, das mich erfüllt.

Meine Freude ist sein Wille, der mich ruft.

Meine Freude ist sein Wort, das mich anzieht.

Meine Freude ist sein Friede,
der mich erquickt.

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater
Barmherziger und gerechter Gott (s. Seite 29)

Meine Freude ist seine Gnade, die mir vergibt.
Meine Freude ist seine Kraft, die mich leitet.
Meine Freude ist der Segen seines Kreuzes.
Meine Freude sind die Schmerzen,
die ich erdulde.
Meine Freude sind seine Großtaten,
die mich überströmen.
Meine Freude ist Gott selbst,
der Dreimalheilige.“

Bietet
der Welt eure Freude an
als ein unwiderstehliches Licht.

Mutter Julia

9. Tag

Schau auf Maria

Maria, die Mutter des Herrn, betet: „Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter“ (Lk 1, 46-47).

Mutter Julia schreibt: „In ihrer glorreichen Verherrlichung im Himmel ist Maria ein Zeichen Gottes. Stets neu lenkt sie unsere Aufmerksamkeit hin auf die Vereinigung mit dem Herrn am Ziel unseres Weges. Dann werden wir bei ihm sein in alle Ewigkeit, zu seiner Ehre und Verherrlichung, in der vollendeten Einheit der Liebe.

Maria, Mutter der Mütter, die du zu solcher Herrlichkeit und zu ewigem Glück erhoben bist, wo du dich mit Leib und Seele an Gott erfreust, hilf uns, deinen Kindern! Wir erfahren noch so

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater Barmherziger und gerechter Gott (s. Seite 29)

sehr unsere Schwachheit und die Blindheit unseres Herzens. Dein lebendiges Vorbild ruft uns auf, unablässig zu glauben und zu vertrauen.“

Das Leben Marias,
der Mutter des Gottessohnes,
ruft uns auf, das Alltägliche
in Ehrfurcht und Liebe zu tun.

Mutter Julia



Novenengebet

Barmherziger und gerechter Gott,
wir danken dir für das Leben von Mutter Julia.
Ihr Herz war erfüllt mit bräutlicher Liebe
zu Jesus Christus, deinem vielgeliebten Sohn,
und mit mütterlicher Liebe zu allen Menschen.
Ihr Leben hast du zu einer Opfergabe gemacht,
die dich verherrlicht und die Kirche aufbaut,
„damit alle eins seien“ (Joh 17, 21).

Du hast ihr die Sendung anvertraut,
für die übernatürliche Schönheit der Kirche
Zeugnis abzulegen,
ihre geistliche Fruchtbarkeit zu fördern
und zur Heilung ihrer Wunden beizutragen.
Gib, dass ihr Leben des Glaubens,
der Hoffnung und der Liebe reiche Frucht
trage und schenke uns Erhörung in allen
unseren Anliegen. Darum bitten wir durch
Christus, unsern Herrn.

Amen.

Nur für den privaten Gebrauch

Imprimatur

Feldkirch, 17. September 2003

Bischof DDr. Klaus Küng



© 2004

Die geisliche Familie „Das Werk“

Thalbachgasse 10 · 6900 Bregenz, Österreich

Tel. +43 5574 43291 · das.werk@thalbach.at

